

tungsperiode der letzten drei Jahre, dankend für die Unterstützung, welche uns während jener Zeit von den verehrlichen Mitgliedern in so hohem Grade zu Theil wurde, und besetzt von dem aufrichtigen Wunsche, es möge durch die fernere Theilnahme unser Verein zu stets erfreulicherm Wachstume, zu stets größerer Vollkommenheit gelangen.

Augsburg im Januar 1852.

Der Vereins-Ausschuß.

Beilage I.

Neurolog.

Der naturhistorische Verein hat in dem verflossenen Jahre ein sehr thätiges Mitglied verloren. Es ist dieß der Privatier Herr Joh. Georg Hollweck, dessen allzufrühes, am 8. Juli erfolgtes Hinscheiden von Allen, die ihm näher standen, lebhaft bedauert wird. Sein offener Sinn für die Natur und ihre Wunder, sein reger, von dem schönsten Erfolge, begleiteter Sammeleifer und seine Uneigennützigkeit, gepaart mit der größten Bescheidenheit, erwarben ihm die aufrichtigste Zuneigung von allen denen, die sich ihm durch gleiche Bestrebungen verwandt fühlten. Es wird daher vielen Mitgliedern unseres Vereines nicht unerwünscht seyn, in folgenden Zeilen eine kurze Schilderung des Lebens und Wirkens dieses wackern Mannes zu finden.

Hollweck war geboren im Jahre 1796, in dem Markte Geisenfeld, Landgerichts Pfaffenhofen, woselbst sein Vater den Unterhalt für die Familie als Weber erwarb.

Am 24. März 1813 verließ er das elterliche Haus und trat bei Herrn Deuring'er, Besitzer des hiesigen Gasthofes zu den drei Mohren, als Kellner in die Lehre. Als Beweis seiner Berufstreue und Redlichkeit erwähnen wir, daß der Selige nach vollendeter Lehre daselbst, als gewandter Kellner bis zu seiner Verheirathung blieb. Dies geschah im Jahre 1831, wo er auch zugleich im nahen Städtchen Friedberg das Gast- und Bräuhaus zum hohen Glas übernahm.

Nachdem der Verewigte dies Anwesen 10 Jahre besessen und dasselbe als thätiger und unermüdet Mann, aus seiner frühern Verfallenheit heraus gerissen hatte, fand er 1840 Gelegenheit es vortheilhaft zu veräußern, und ließ sich nun in dem durch vieljährigen Aufenthalt liebgewonnenen Augsburg als Privatier nieder.

Von dieser Zeit an widmete er sich ausschließlich der Erziehung und Bildung seiner Kinder, der Besorgung seiner Familienangelegenheiten, während er sich in den freien Stunden naturwissenschaftlichen Bestrebungen überließ.

Welche verschiedene und mannigfaltige Anlagen in dem Menschen verborgen liegen, und nur auf den günstigen Augenblick warten, gewekt zu werden, davon giebt Freund Hollweck einen sprechenden Beweis. Sein kräftiger, gedrungener Körper diente einer mit hellem Verstande, glücklicher Beobachtung und energischem Willen begabten Seele zur Wohnung. In frühesten Jugend war ihm kein Moment der Belebung, für seine später mit so mächtiger Kraft erwachte Liebe zur Natur, gegeben. Er fühlte sich nicht hingezogen zu den lieblichen Kindern Flora's, ihn reizte nicht das bunte Kleid des Distelfalters, unberücksichtigt blieb der ihm zur Seite laufende Goldkäfer.

Nach Jahrzehnten aber sehen wir, besonders wenn Wiese, Feld und Thal sich von neuem schmücken, eine kräftige Mannesgestalt mit frisch gerötheten Wangen, dampfender Cigarre, mit Stock und Schirm, den Waffen des Entomologen, versehen, aus Augustas Mauern ziehen. Ihrem Doppelschritte nähern sich rasch Feld und Wald. Heute begegnen wir derselben auf der lang gedehnten, südlich gelegenen Ebene des Lechfeldes; morgen in den nördlichen Lechauen der Gemeinden Lechhausen, Gersthofen und St. Stephan. Zu anderer Zeit sehen wir dieselbe Person auf der östlichen, und wieder ein andermal auf der westlichen, bewaldeten Hügelkette. Dem Landmann ist die Erscheinung keine fremde, jeder begrüßt sie als eine vielfähig bekannte, als die des Gastwirthes zum hohen Glas. Da er noch in den drei Mühren als Kellner fungirte, hatte der Sohn seines Herrn eines Tages die schlummernde Liebe zur ewig jungen Natur entzündet, indem er unserm Hollweck die Puppe eines Tagfalters zeigte, und ihn auf die merkwürdige Verwandlung aufmerksam machte. Von da an verwandte er einen großen Theil seiner Freizeit auf das Auffuchen und Erziehen von Raupen.

Mit seiner Verheirathung mußte seine Liebhaberei auf Jahre in den Hintergrund treten. Da ereignete es sich, daß ein am Berge von Friedberg dem ehemaligen General Bauer zugestohenes Unglück, denselben nöthigte in dem Gasthose Hollweck's seine Genesung abzuwarten.

Dienstverhältnisse riefen den damaligen Hauptmann, Freiherrn v. Harold an die Seite des verunglückten General, und hielten denselben längere Zeit in Friedberg fest. Dieser gebildete Officier, zugleich eifriger Entomolog und Sammler, war es, der bei Hollweck auf's Neue die Liebe zur Entomologie ansahte, und mit demselben die Gegend Friedbergs eifrig durchforschte.

Seit dieser Zeit konnte es Hollweck nicht mehr unterlassen, wöchentlich ein oder zweimal eine Excursion vorzunehmen, und gelegentlich seine Beute seinem vielfähigen Freunde, dem schon früher dahingeshiedenen Entomologen Stadtmüller, zu übergeben. Eigenthümlich und ein Beweis seiner reinsten Liebe für die Sache, möchte es wohl seyn, daß der Selige seine Sammelbeute immer an Freunde und Bekannte, in letzterer Zeit aber dem Vereine schenkte. Seiner unbegrenzten Liebe für die Naturwissenschaft konnte er in vollem Maße genügen, nach dem er sich hier als Privatier niedergelassen hatte. Von jetzt an war er eifrigst bemüht, durch Studium guter Werke die ihm noch fehlenden Kenntnisse zu ergänzen. Jahre lang beschäftigte er sich blos mit den Lepidoptern und erst später zeigte er auch Zuneigung und Liebe für die Coleoptern und die Kinder Floras.

Sein rastlos ausdauerendes Streben blieb nicht ohne schönen Erfolg. Die Entomologen verdanken ihm außer dem Auffinden der Raupen von mehreren Schmetterlingen deren erste Stände noch unbekannt waren: als *Pontia Cardamines*, *Colias Edusa*, *Noctua Sigma* etc. etc.; besonders die Entdeckung von *Plusia Modesta* und *Concha*, welche sich den 40jährigen Forschungen eines Hübner's und dem unermüdeten Eifer eines Freyer's zu entziehen gewußt hatten.

So ist er auch der glückliche Finder von *Carabus gracilis*, *Gemmatus*, *Nitens*; *Cychnus Rostratus*, *Hister*, *Lautus*, *Cryptocephalus*, *Imperialis* etc. etc. Auch die botanischen Entdeckungen, womit er die Flora Augsburgs bereicherte, zeugen für seine glückliche Beobachtungsgabe. Obgleich ohne genaue Pflanzenkenntniß, unterschied er doch mit sicherem Blicke das Seltene von dem Gewöhnlichen. So fand er auf seinen Wanderungen durch die Meringer Au, den aus dem Gebiete verschwunden geglaubten *Arctostaphylos officinalis*, in den Lechauen bei

Gersthofen die schöne *Fritillaria Meleagris* und bei St. Stephan *Viola mirabilis*. Die beiden letztern für Augsburgs Flora neue Arten, erhielten dadurch noch ein besonderes Interesse, daß ihr Auffinden die Aufmerksamkeit der Botaniker und Entomologen auf die, bisher ganz unberücksichtigt gebliebenen, äußerst wichtigen Auen richtete, welche von Gersthofen abwärts, das rechte Lechufer begleiten.

Wächte es Augsburg nie an Bürgern fehlen, welche dem Verewigten gleich ihre Muße-
stunden auf eine so edle, den Geist bildende und das Herz erhebende Weise auszufüllen wissen!

Beilage II.

Rechnungs - Bericht, abgeschlossen den 31. December 1851.

Einnahmen.		fl.	fr.	Ausgaben.		fl.	fr.
1. Jan.	An Saldo voriger Rechnung	1	14	Für Zoologie	57	47	
13. "	An Geschenk eines Ehren-Mitgliedes	5	—	" Mineralogie	30	54	
15. "	An 91 Beiträge von ordentl. Mitgliedern für's I. Sem. à fl. 1. 18 fr.	118	18	" Botanik	20	2	
20. "	An 53 Beiträge von außer-ordentlichen Mitgliedern für's II. Sem. à 30 fr.	26	30	" Apparate	20	3	
18. Juli	An 121 Beiträge von ordentl. Mitgliedern für's II. Sem. à fl. 1. 18 fr.	157	18	" Bibliothek	17	6	
18. "	An 73 Beiträge von außer-ordentlichen Mitgliedern für's II. Sem. à 30 fr.	36	30	" Regie	108	8	
24. Oktbr.	An ¼jähr. Beitrag eines ordentlichen Mitgliedes	—	39	" Geologie (Anfauf eines Ichtyos. interm., incl. Epesen)	120	34	
	An 49 Aufnahmegebühren à fl. 1. 30 fr.	73	30				
	Summa	418	59				
				Summa	374	34	

Rechnungs - Abschluß.

Einnahmen	418 fl. 59 fr.
Ausgaben	374 fl. 34 fr.

Verbleiben 44 fl. 25 fr. zum Vortrag auf neue Rechnung.